

Autorinnen noch oft benachteiligt

Zwei Literatur-Institutionen an der Uni laden zu Tagung vom 11. bis 13. Juli ein

Heute ist es zwar selbstverständlich, dass Frauen ebenso Bücher verfassen wie Männer. Aber ist im Literaturbetrieb wirklich eine Gleichberechtigung von Autoren und Autorinnen erreicht? Skepsis ist angebracht, meinen die Veranstalterinnen der Tagung „Fiktionen und Realitäten. Schriftstellerinnen im deutschsprachigen Literaturbetrieb“. Deshalb soll dieses Thema auf Einladung der Stiftung Frauen-Literatur-Forschung und des Brezel, Bremer Zentrum für Literaturdokumentation an der Universität, vom 11. bis 13. Juli im Wallsaal der Zentralbibliothek am Wall vertieft werden.

VON ELISABETH SCHMIDT

Altstadt-Horn-Lehe. Die Idee zu der Tagung „Fiktionen und Realitäten. Schriftstellerinnen im deutschsprachigen Literaturbetrieb“ hatte Marion Schulz von der Stiftung Frauen-Literatur-Forschung, die ihren Sitz an der Universität Bremen hat, als sie mit der Datenbank der Stiftung arbeitete. Darin erfasst sind bibliographische und biographische Daten von deutschen und österreichischen Schriftstellerinnen, die seit 1945 ihre Werke publiziert haben. „Nur selten geben diese Frauen als Beruf Schriftstellerin an, man findet stattdessen beinahe jede Berufsgruppe von der Ärztin bis zur Kinokartenabreißerin“, sagt Marion Schulz, die die Bremer Tagung vom 11. bis 13. Juli organisiert. Viele Frauen halten sich mit anderen Jobs über Wasser, um schreiben zu können.

Die Tagung wird aus den Einnahmen der Datenbank finanziert und von mehreren

Kooperationspartnern wie den Bücher-Frauen, Fridel – Frauen in der Literaturwissenschaft, dem Virtuellen Literaturhaus Bremen und dem Bremer Literaturkontor unterstützt. In den Vorträgen wird es um den Kontext gehen, in dem sich Schriftstellerinnen bewegen, und darüber, wie die Presse und Rezipienten auf die Autorinnen reagieren. Ziel ist es, Strategien zu entwickeln, die einer gleichberechtigten Teilnahme im Literaturbetrieb entgegenkommen.

Die Vorträge bewegen sich im gesamten Spektrum der weiblichen Literatur, von den Anfängen des Frauenbuchmarktes bis zur aktuellen Situation, die stark von den rasanten Entwicklungen der neuen Medien beeinflusst wird. Auch zahlreiche Autorinnen bringen heute ihre Texte durch Books-on-Demand-Verfahren selbst auf den Büchermarkt.

Hinter dem Titel der Tagung „Fiktionen und Realitäten“ steckt eine doppelte Bedeutung. „Es geht um die Schriftstellerin, die fiktive Literatur schafft; und das, was ihre Realität anspricht“, sagt Marion Schulz. Mit der Realität ist der Beruf als Schriftstellerin gemeint, der in den Augen der Organisatorin eine Fiktion ist.

Das Tagungsprogramm ist in mehrere Sektionen eingeteilt: die Weiblichkeit, das Maß der Dinge, der Literaturbetrieb, der Literaturmarkt, Grenzüberschreitungen und Medienzeitalter. Der Vortrag von Simone Philipp aus Graz gehört in den Bereich des Literaturmarktplatzes. Sie spricht über „Patchworking – wie Schriftstellerinnen aus der Not eine Tugend machen können!“. Simone Philipp ist Pressesprecherin

des Vereins Autorinnenvereinigung. Die dreifache Mutter ist außerdem an der Universität Graz und darüber hinaus als Autorin, Redakteurin und Lektorin tätig. Als Schriftstellerin ist sie selbst von dem Thema der Tagung betroffen.

Die Autorinnenvereinigung hat eine Studie zur Erhebung der Lebens- und Arbeitssituation von Schriftstellerinnen im deutschsprachigen Raum in Auftrag gegeben, an der Simone Philipp mitgearbeitet hat.

Erhebung zu Arbeitsbedingungen

Im Zentrum der Studie steht die Forschung nach dem Grund der oft misslichen Lage von Schriftstellerinnen. Warum befinden sie sich in solch einer prekären Situation? Welche Erfahrungen machen Schriftstellerinnen auf dem Literaturmarkt, und wie unterscheiden sich diese von den Erfahrungen ihrer männlichen Kollegen? Simone Philipp stellt zusammen mit ihrer Kollegin Elisabeth Roters-Ullrich von der Autorinnenvereinigung die bisherigen Ergebnisse der Studie auf der Tagung vor.

„Schriftstellerinnen können den Erfolg ihrer Werke beeinflussen, indem sie sich Netzwerke aufbauen, selbstbewusst sind und über gute Verhandlungstaktiken verfügen“, ist Simone Philipp überzeugt.

Das komplette Tagungsprogramm gibt es im Internet unter www.brezel.uni-bremen.de/Programm_web.pdf, Anmeldeformulare unter www.dasind.uni-bremen.de. Der Tagungsbeitrag kostet 90 Euro, 50 für Mitglieder und 30 für Studierende.